Instrukterliches aus Frauenfeld

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **21 (1895)**

Heft 43

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-432667

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Sängerin Johanna Nathan

nach dem Vortrag des Hegar'schen Liedes „Was kümmert mich die Nachtigall", am 22. Oktober in der Neuen Tonhalle.

Aus der rabenschwarzen Frackschaar
Sah man eine Taube schweben.
Was Du sangst, war süß und tonklar,
Schönheit war's, was Du gegeben.
Selber Nachtigall-Rivalin,
Werth, daß Hegars Kunst Dich preise, —
In dem Beifall lag der Wunsch d'rin:
„Nathan, — noch einmal die Weise!"

Instrukterliches aus Frauenfeld.

Instrukter (zu einem Soldaten): „Ihr sind doch gwüß der dümmst Kärli vu alle zemme! Hender au no e Brueder?"

Soldat: „Ja!"

Instrukter: „Das würdt mer au ä gschide Fink si, was ist er?"

Soldat: Z'Züri undä ist er Instrukter!"

Nach der Tonhalle-Einweihung.

Eines in den neuen Hallen
Wird wohl Keinem recht gefallen:
An jedem Stuhl prangt: „Joseph Kohn",
— Ein ganzes Judenbataillon!

Ein kleiner Schlingel ruft einem spazierenden Geistlichen zu:

„Pfaff! Pfaff!"

„Halt emol, Chline," sagt der Pfarrer, „du mnescht nüd e so rüefe, bist ja selber en halbe".

„Säb ischt aber nüd wahr!"

„Wowoll, es fehlt'r blos na 's „Pf"!

Briefkasten der Redaktion.

F. M. i. L. Der im ersten Jahrgang aufmarschierende „Schweizer. Wehr- und Landsturm-Soldaten-Kalender (ein etwas langfädiges Wörtlein!), welcher unter dem Redaktions-Kommando von U. Farner in der Buchdruckerei von Keller & Müller (Zürich V) erschienen ist, dürfte Ihren Ansprüchen auf unterhaltende Lektüre völlig entsprechen. Hier eine Probe: Hauptmann aus der guten alten Zeit (zu zwei Tambouren): „Sänebie, Tamboure, trömeled emol eis!" Tamboure: „Und mer säged, mer trömeled nöd." Hauptmann: „Und warum trömmeled er denn nöd?" Tambouren: „Will mer's nöd chönned." — Niederer im Format, aber etwas dicker und darum 10 Rp. theurer (d. h. 60 Rp.) ist der „Eulenspiegel-Kalender" (Zofingen, Verlag von Franke & Co.), der seinen 8. Jahrgang antritt und Ihnen gleichfalls empfohlen werden kann als „lächerige" Lektüre: Probe: Er: „Alti, ich mueß zu-n-ere Lych gah, bürst' mer myn Cylinder us;" Sie: Gly, Gly, i mueß nu na z'erst d'Erdöpfel use näh". — **Gesangsfreund i. F.** Das betreffende Chorlied „Die Berge so hoch und der Himmel so blau, und die Dirnen so schön und so schalkhaft und schlau" (!) hat allerdings Hans Huber komponirt. Es ist im Jahre 1882 bei B. Schwabe in Basel erschienen. Besten Gruß! — **L. i. B.** Auch Brahms hat unsere Tonhalle-Nummer reichlich Spaß gemacht. Die Festfreude war derart, daß in der „Kronenhalle" sogar „Nebelspalter-Sauser", — natürlich Prima-Stoff — verzapft wurde. — **? i. B.** Es mag sein, daß man in der weißen Gasse „im Allgemeinen Flegelei für Aesthetik hält" und sich deshalb für berechtigt hielt, die Enthüllung des Straßburger Denkmals durch einen bissigen Artikel zu stören. Allein wir verzichten gleichwohl auf den telegraphischen Bericht, weil ..... wie heißt das Sprichwort? — **J. K. i. P. S. P.** Besten Dank; allein wir dürfen diesen Ausdruck des Kleinen nicht bringen, weil er uns eine Strafe wegen Gotteslästerung eintragen könnte. — **Z. i. W.** Geschieht den Mannen ganz recht, warum essen sie Freitags Kutteln im Ochsen, statt zu fasten. Freilich wird sie der große Abraham mit einer so langen Predigt nicht zu bessern vermögen. Vielleicht gelänge es eher, wenn er Coteletten oder sonst einen guten Bratis auftischte. — **P. i. O.** Seume sagt: „Reißt den Menschen aus seinen Verhältnissen; und was er dann ist, nur das ist er." — **R. U. in Mch.** Man sagt, du gleichest Deinem Papa sehr. Das ist für Dich, so hoff' ich, Ruhm und Ehr. Und aber, o, wie mäßig wär die Lust, erwiese sich Dein Papa als ein Wuest. — **Peter.** Die letzte Nummer war ganz der neuen Tonhalle gewidmet und blieb in Folge dessen Verschiedenes liegen. — **S. i. S.** Wir können Ihr Wünschlein ganz kurz in Berücksichtigung ziehen. — **? i. R.** Der Lägernbote weiß zu berichten, daß Watt von einer langen Reihe von Mistjahren heimgesucht wurde. Da wird hoffentlich der Wein um so besser geworden sein. — **J. K. i. A.** Wir wollen sehen, ob die Gedichtlein gelegentlich eingeschoben werden können; im Ganzen leiden sie aber an Predigton, statt an einer flotten Entrüstung. — **Spatz.** Dank und Gruß. — **J. i. B** Gehen Sie ins Altenbergbad; da haben sie noch am 18. Oktober einen „Bäle champêtre" ausgeschrieben. Wie wird das die Peppis gefreut haben. — **W. Sch. i. St. G.** Besten Dank für Ihre Mittheilung! Wie Sie sehen, kann dem (Dienst) „Manne" geholfen werden. — **C. Sch. i. T-n.** Lebenszeichen war erfreulich, doch die Zumuthung abscheulich, daß wir den Pagasus in das bewußtt Gäßlein beim Gaiserbähnli kutschieren sollten. Wenn wir auf jedes Gesangvereinsfrauenzimmer, das die Probe schwänzt, um mit ihrem Schatz zu rendez-wuseln, einen Versch „mit etwas Satire" machen sollten, so hätten wir Tag und Nacht am selben Nädli zu trüllen. Also nüt für ungut und Gruß zum Säntis. — **G. St. i. B.** Guck mal hin: Hänschen beißt nun wirklich, aber wie von seiner Courage und seinem „beschränkten Unterthanenverstand" nicht anders zu erwarten war, in die falschen Waden. Natürlich heißt das bemark-eselte Opus „Der Gottesdienst des Waldes" und nicht „Gottesdienst im Walde. — **S. G. i. F.** Schlagen Sie das Neue Testament auf oder die Psalmen und Sie werden ein passendes Motto schon finden. — **W. N i. Z.** Das eine hat mit dem andern gar nichts zu thun. Wir blieben dem Feste aus ganz andern Gründen fern.

— **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Empfehle meinen geehrten Bekannten und Gästen meine

Weinstube zum „Peterhof"

Schlüsselgasse 12 — **ZÜRICH I** — 12 Schlüsselgasse

Werde mich bestreben, durch gute Küche, reale Weine, offen und in Flaschen, das Zutrauen meiner werthen Gönner zu erhalten. 69-13

Höfl. empfiehlt sich

R. Bloch, bisher Schwertkeller.

Herren- und Knabenkleider-Stoffe

hervorragend billig, nadelfertig.

Buxkin-Stoff zu einer kompleten eleganten Hose	**Fr. 2.30—6.85**
Buxkin-Cheviot-Stoff zu 1 completen Herren-Anzug	**Fr. 5.70—25.30**
Kammgarn-Stoff zu completem Ueberzieher	**Fr. 6.50—29.80**

Kammgarne, Cheviots, Pantalonstoffe von **Fr. 1.90** an per Meter. **Muster** sämmtlicher **Frauen-, Herren-** und **Knabenkleiderstoffe** bereitwilligst 16

Jede beliebige Meterzahl franco.

OETTINGER & Cie., Zürich.

BERNDORFER ARTHUR KRUPP BERNDORF **ALPACCA-SILBER.**

Vollkommener Ersatz für echtes Silber. **Essbestecke, Kaffee- & Thee-Service Schüsseln** etc.

Das Berndorfer Alpacca-Silber besteht aus dem von den Berndorfer Werken eigens erzeugten **silberweißen Nickelmetall,** genannt **Alpacca,** und aus garantirt **reinem Silber.** Die garantirte Silberauflage beträgt 90 Gramm per Dutzend Eßlöffel und Gabeln. Gravirungen von Wappen, Monogrammen 2c. können jederzeit angebracht werden, denn das Metall ist durch und durch silberweiß.

Die Berndorfer Alpacca-Silber-Service sind dem praktischen Bedürfniß angepaßt und für den **täglichen Gebrauch** berechnet; sie genießen als sogenanntes **Hotelsilber** einen Weltruf und sind **für große Hotelbetriebe, Casinos etc. unentbehrlich.** Zahlreiche Hotelbesitzer bezeugen, daß Berndorfer Alpacca-Silber-Service nach **20-jährigem Gebrauch** noch gut erhalten sind, ohne daß eine Wieder-Versilberung erforderlich war.

Der **Werth** der **Berndorfer-Alpacca-Silber-Geräthe** ist unvergänglich, da man sie immer wieder neu versilbern kann, und daß Löffel und Gabeln mit beistehender Garantie-Marke jederzeit im abgenutzten Zustande um 2/3 des Fabrikpreises gegen neue Waare zurückgekauft werden.

Die Behandlung und das gediegene Aussehen ist wie beim echten Silber.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik,

ARTHUR KRUPP

in **Berndorf,** Nieder-Oesterreich. (62)7

Vertreter für die Schweiz: **Jost Wirz, Solothurn.**